

Signs in Motion: Semiotic Perspectives on Migration

DEUTSCHE FASSUNG

CFP: Panel „Kulturen im Fluss – Kritik der Nomadentheorie Vilém Flussers“

18. Internationaler Kongress 2027 der Deutschen Gesellschaft für Semiotik e.V. (DGS) „Signs in Motion: Semiotic Perspectives on Migration“ Schwäbisch Gmünd, 28. September bis 2. Oktober 2027

Um ihre Ziele zu verwirklichen, organisiert die Deutsche Gesellschaft für Semiotik e.V. (DGS) Tagungen, Kolloquien, Arbeitstreffen, Kurse oder Ringvorlesungen zu den Themen ihrer Sektionen (Arbeitsbereiche). Außerdem richtet die DGS alle drei Jahre einen internationalen Kongress aus.

Im Rahmen des 18. Internationalen Kongresses 2027 „Signs in Motion: Semiotic Perspectives on Migration“ (Schwäbisch Gmünd, 28. September bis 2. Oktober 2027) bittet die Sektion „Design“ (Thomas Friedrich, Sektionsleiter) um Einreichung von Beitragsvorschlägen zu ihrem Panel „Kulturen im Fluss – Kritik der Nomadentheorie Vilém Flussers“.

Call for Papers

Die Sektion Design nimmt als Ausgangspunkt den Text „Nomaden“ aus Flussers Spätwerk, den er für sein Buchprojekt „auf und davon“ konzipierte und 1990 erstmals veröffentlicht wurde. Flusser prognostizierte dort frühzeitig die ständige Zunahme der Mobilität innerhalb der entwickelten Industrie- und Schwellenländer, ebenso wie die bis heute andauernde Migration in diese Länder. Die aktuell zugängliche Fassung ist abgedruckt in: Rodrigo Duarte, Thomas Friedrich (Hg.), Kulturendialog mit Vilém Flusser, Berlin 2020, 137 – 160.

Obwohl Migration als „zivilisatorischer Normalfall“ (Bade und Oltmer 2004) gelten kann und der Begriff „Migration“ seit dem Ende des 16. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum belegt ist, spielte er noch in den 1970er Jahren im öffentlichen wie im wissenschaftlichen Diskurs kaum eine Rolle. Dies änderte sich in den folgenden zwanzig Jahren grundlegend. Als einer der sichtbarsten Bestandteile der Globalisierung wurde „Migration“, wie Espahangizi (2023, 210) schreibt, zu einem „schillernden öffentlichen Streitobjekt“, „um das sich Migrationsgesellschaften drehen und über das sie sich ein Stück weit auch konstituieren.“ Migration – mitunter alltäglich und oftmals unauffällig, teilweise gewollt und häufig ungewollt – wurde zu einem Dauerthema, das heute in der Öffentlichkeit vielfach im „Modus des Spektakulären und Kontroversen“ diskutiert wird (Bartels u. a. 2023, 7).

Migration verändert geografische, soziale, kulturelle und religiöse Räume in den Herkunfts- und Zielregionen und gestaltet Beziehungen bis in die Familien hinein neu – auch unter intensiver Nutzung digitaler Technologien. Sie kann als Innovationsmotor gelten. Denn mit Menschen migrieren Ideen und Vorstellungen, die das Wissen und auch die Alltagskultur einer Gesellschaft, etwa kulinarische Traditionen, musikalische

Vorlieben oder vestimentäre Gepflogenheiten, grundlegend transformieren. Migration schafft neue Formen und Möglichkeiten des Austauschs und der Erfahrung, der Kommunikation und Interaktion auf gesellschaftlicher, zwischenmenschlicher und individueller Ebene und setzt zugleich eine Vielzahl sozialer, kultureller, politischer und ästhetischer Aushandlungsprozesse um Identität, Teilhabe und Abgrenzung in Gang.

Die kritische Auseinandersetzung mit Flussers Text „Nomaden“ lässt viele verschiedene Anknüpfungspunkte zu, architektonische in seiner Auseinandersetzung mit der Differenz von Haus und Zelt, solche des Produktdesigns, das in sesshaften Kulturen andere Standards erfüllen muss, als in nomadischen Kulturen, dann menschheitsgeschichtliche, die deutlich machen, dass Sesshaftigkeit eine relativ junge Erscheinungsform ist, die sich aktuell wieder im Rückgang befindet. Auch die Kommunikation, die häufig mit einer identitätsstiftenden gemeinsamen Sprache verbunden wird, wurde in frühester Menschheitsgeschichte offensichtlich anders organisiert, da Nomaden lange Strecken durch völlig verschiedene Sprachgebiete antraten. Auch die Gastfreundschaft war in totemistischen Kulturen anders organisiert als heute, nicht christlich-universalistisch motiviert, sondern über das gemeinsame Totemtier.

Literatur

Zur kritischen Ergänzung von Flussers Text „Nomaden“ empfehlen wir:

Klaus J. Bade und Jochen Oltmer. 2004. Normalfall Migration. Bundeszentrale für Politische Bildung. Zeitbilder 15. Bundeszentrale für Politische Bildung.

Inken Bartels, Isabella Löhr, Christiane Reinecke, Philipp Schäfer, und Laura Stielike. 2023. „Umkämpfte Begriffe: Reflexive Perspektiven auf Migration und Sprache“. In Umkämpfte Begriffe der Migration: Ein Inventar, 1. Aufl., herausgegeben von Inken Bartels, Isabella Löhr, Christiane Reinecke, Philipp Schäfer, und Laura Stielike. Kultur und soziale Praxis. Transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839457122>.

Ernst Bloch, Das Prinzip Hoffnung (Gesamtausgabe Band 5) und Der Geist der Utopie (Gesamtausgabe Band 3), Frankfurt am Main 1977

Kijan Espahangizi. 2023. „Migration“. In Umkämpfte Begriffe der Migration: Ein Inventar, 1. Aufl., herausgegeben von Inken Bartels, Isabella Löhr, Christiane Reinecke, Philipp Schäfer, und Laura Stielike. Kultur und soziale Praxis. Transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839457122>.

David Graeber und David Wengrow, Anfänge. Eine neue Geschichte der Menschheit. Stuttgart 2022

Alexandra Schauer, Mensch ohne Welt. Eine Soziologie spätmoderner Vergesellschaftung, Berlin 2023

Schlagnworte: Migration, Schwellenländer, entwickelte Industrieländer, globaler Süden, Globalisierung, Kulturendialog, Kampf der Kulturen

Informationen zu Organisation und Ablauf

Der Kongress wird vom 28. September bis 2. Oktober 2027 in Schwäbisch Gmünd stattfinden.

Bitte senden Sie Ihr Abstract weitgehend unformatiert und in einem bearbeitbaren Format (idealerweise Word) an: Thomas Friedrich (t.friedrich@th-mannheim.de). Einsendefrist ist der 30. November 2026. Ihr Abstract soll beinhalten: Titel des Vortrags, Name der Referentin oder des Referenten, Beschreibung des geplanten Vortrags (max. 300 Wörter), Institution, E-Mail-Adresse, Kurzlebenslauf (für die Vorstellung) und bis zu fünf einschlägige Publikationen der Referentin oder des Referenten.

Die Vorträge sollen eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten, um 10 Minuten Diskussionszeit zu ermöglichen. In Abhängigkeit von der thematischen Ausrichtung und Kohärenz der Vorträge wird ggf. eine Veröffentlichung ausgewählter Beiträge in Betracht gezogen.

Kontakt

Für Fragen steht Ihnen die Panelleitung zur Verfügung: Thomas Friedrich (t.friedrich@th-mannheim.de).

Konzeption und Ausrichtung der Konferenz: Prof. Dr. Daniel Rellstab (1. Vorsitzender der DGS)

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.semiotik.eu/signs-in-motion-2027>. Bitte lesen Sie ggf. auch die Calls der anderen Sektionen der DGS